Neue Heimat für Bauerles Besen und Weingut

Fellbach Zur Einweihung kommen trotz teilweise regnerischen Wetters rund 4500 Bürgerliche und eine Königin. *Von Michael Käfer*

Wie eine schützende Hand ragt das hölzerne Vordach weit über das neue Weingut- und Gastronomiegebäude auf dem Hof der Familie Bauerle hinaus. Eine Einladung sozusagen, in den am Wochenende mit einem rauschenden Fest eröffneten Neubau einzutreten. Rund 4500 Menschen, darunter auch die amtierende württembergische Weinkönigin Stefanie Schwarz, haben sich am Samstag und Sonntag den großteils aus massivem Fichtenholz gebauten und von einer schützenden Fassade aus sibirischer Lärche überzogenen Neubau innen und außen angeschaut. „Die Vorgabe war eine Verbindung von Holz, Wasser und Stein", sagt Klaus Bauerle. Die Bodenständigkeit der Familie soll dadurch symbolisiert, traditionelle Arbeitsmittel im Weinbau und in der Landwirtschaft aufgegriffen werden. Mehrere Natursteinwände erinnern an Weinbergmauern, und ein künstlicher Bachlauf fließt an der westlichen Gebäudeflanke entlang, um schließlich in einem künstlichen Teich zu münden.

Mit dem Neubau erweitern Karin und Klaus Bauerle gleichzeitig ihr gastronomisches Angebot um einen zweimal pro Jahr stattfindenden Rinderbesen. Nicht ohne Grund standen beim Einweihungsfest mit sieben Bands auf drei Bühnen vornehmlich Spezialitäten vom Rind auf der Speisekarte. Möglich ist die zeitliche Ausdehnung, weil Klaus Bauerle über eine ganz normale Gaststättenkonzession verfügt, seinen Gänse-, Spargel-, und Rinderbesen also sogar ganzjährig betreiben könnte.

Neben dem großen Gastraum umfasst das Gebäude eine Vinothek, einen von oben einsehbaren Barriquekeller, einen Sektkeller, sechs Mitarbeiterwohnungen und Nebenräume für Weinseminare und andere Veranstaltungen, die in der Verantwortung von Johannes Bauerle liegen. Mit seinem Weingut Johannes B. hat der Filius einen guten Start hingelegt und verfügt jetzt über Präsentationsräume.

Die Terrasse vor der Besenwirtschaft war nur eine von zahlreichen Sitzgelegenheiten, die Weingenuss mit Musik boten. Foto: Michael Käfer

Zur Eröffnung hätten sich die Bauerles etwas besseres Wetter erhofft. Das Chillen am 4,60 Meter tiefen und als Speicher für die Bewässerung der Kulturen gedachten Teich geriet mitunter zur feuchten Angelegenheit. Daneben gab es aber mehrere Hundert überdachte Sitzplätze, an denen viele Besucher ihr Mittagessen genossen oder im Aromenparcours ihre Sinne testeten, während sich der Nachwuchs am bunten Kinderprogramm erfreute.

Bereits am Freitag konnten rund 150 geladene Gäste, unter ihnen am Bau beteiligte Handwerker, Banken- und Behördenvertreter sowie Freunde, den Neubau besichtigen. Der für die Holzarbeiten zuständige Zimmermeister German Binz verwies dabei auf die ökologischen Facetten des von einer gasmotorischen Wärmepumpe klimatisierten Massivholzbaus, dessen Flachdach begrünt wird. Der Weinjournalist Rudolf Knoll präsentierte im Wechselspiel mit Johannes Bauerle hauseigene Weine.